

Bericht über die Wissenschaftliche Studienreise zu Schweizer Universitäten 29. April - 3. Mai 2010

Am Morgen des 29. April 2010 brach die Reisegruppe des Deutschen Instituts für Sachunmittelbare Demokratie an der TU Dresden (DISUD an der TUD) mit dem Bus am Dresdner Hauptbahnhof in Richtung Liechtenstein und Schweiz auf.

Neben den üblichen Reiseteilnehmer aus Wirtschaft, Politik, Institutsumfeld und der TU Dresden war am Dresdner Hauptbahnhof auch eine Studiengruppe der Universität Bonn um Professor Decker, vom dortigen Institut für Politikwissenschaft, mit aufgebrochen.

Nach kurzweiliger Anreise, die durch thematisch an der Studienreise orientierte Kurzvorträge bereichert wurde, erreichte man in den frühen Abendstunden Liechtenstein.



Ankunft in Liechtenstein



Liechtenstein Institut

Zunächst durften sich die Teilnehmer der Studienreise an einem kleinen Imbiss stärken. Nach einer Begrüßung und *Präsentation des Liechtenstein-Institutes* durch **Prof. Dr. Christoph Maria Merki** (Direktor des Institutes und Assistenzprofessor für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte an der Universität Bern)



Die Reisegruppe stärkt sich nach der Ankunft im Liechtenstein Institut. Professor Dr. Christoph Maria Merki stellt das Liechtenstein Institut vor.

folgte der Vortrag von **Dr. Wilfried Marxer**, der unter der Überschrift „*Direkte Demokratie in Liechtenstein*“ auch einen tieferen Einblick in das politische System des Fürstentums und der besonderen Beziehung des Volkes zur Fürstenfamilie vermitteln konnte.



Das Auditorium



Dr. Wilfried Marxer bei seinem Vortrag

Im Anschluss an die Vorträge und einer Grußbotschaft von **S.D. Prinz Stefan von und zu Liechtenstein**, Botschafter des Fürstentums Liechtenstein in der Bundesrepublik Deutschland, der im Herbst 2009 bereits das DISUD an der TUD anlässlich der Wissenschaftstagung „*Sachunmittelbare Demokratie im internationaler und interdisziplinärer Kontext 2009/2010*“ - *Deutschland, Liechtenstein, Österreich, Schweiz, Europa* - besucht hatte, wurde die Stadt Vaduz angesteuert. Eine Stadtführung mit anschließendem Restaurantbesuch beendete den Programmteil des ersten Reisetages.



Schloß Vaduz und Sitz der Fürstenfamilie



Stadtführung durch Vaduz



Stärkung in der Innenstadt von Vaduz

Der bereits kurz hinter der Liechtensteiner/Schweizer Grenze gelegene Walensee, an dessen Ufern die Hotels gelegen sind, wurde bald erreicht und der Abend konnte entspannt ausklingen.



Blick vom Hotel Römerturm in Filzbach auf den Ort Weesen und das Parkhotel Schwert

Am Morgen des 30. April 2010 ging es nach ausgiebigem Frühstück nach Aarau, im Kanton Aargau. Dort war das Ziel das Center for Research on Direct Democracy (c2d) im Zentrum für Demokratie (ZDA) an der Universität Zürich in Aarau und Partnerinstitut des DISUD an der TUD.

Dr. Uwe Serdült [vice-director, Centre for Research on Direct Democracy (c2d)] stellte das Institut und seine Arbeit bei seiner Begrüßung vor.



Begrüßung im Zentrum für Demokratie (ZDA) in Aarau durch Dr. Uwe Serdült

Im Anschluss daran sprach der **Staatsschreiber des Kantons Aargau Dr. oec. Peter Grünenfelder** über „*Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit des Kantons Aargau mit Deutschland*“. Dass bei der anschließenden Pause gerade die Vertreter der sächsischen Wirtschaft und Unternehmen den Kontakt zu Staatsschreiber Grünenfelder suchten, war nur zu verständlich und auch erwünscht.

Nach dessen Verabschiedung fand man sich erneut im Konferenzraum zusammen. Es referierte nun **Prof. Dr. Andreas Auer** (Professor of Public Law, University of Zurich, director c2d) über „*Die Minarettinitiative*“. Dass sich diese Volksabstimmung wie ein roter Faden durch die Studienreise ziehen würde und hier aus rechtlicher, zu späteren Zeitpunkten der Studienreise dann auch aus politikwissenschaftlicher und ökonomischer Sicht betrachtet wurde war, vor dem Hintergrund der ausgelösten Diskussionen auch in Deutschland, beabsichtigt.



Dr. Peter Grünenfelder (Staatsschreiber des Kantons Aargau) bei seinem Vortrag



Prof. Dr. Andreas Auer referiert

Zum **Mittagessen** zog es die Teilnehmer in die **Altstadt von Aarau**. Der gewünschte Austausch mit den Vertretern des c2d bzw. ZDA war allerdings diesmal nur begrenzt möglich, da eine Führung im Bundeshaus in Bern auf der Tagesordnung stand und die dortigen Vorgaben ein noch längeres Verweilen in Aargau nicht zuließen.



Ein Blick auf Aarau (hinten: die Altstadt)

Folgerichtig machte sich die Studiengruppe auf den Weg nach Bern in die Hauptstadt der Schweiz. Noch rechtzeitig konnte die **Führung im Bundeshaus in Bern** angetreten werden. Einigen Tagungsteilnehmern kamen die Sitze im Nationalrat und Ständerat durchaus vertraut vor.



Das Bundeshaus

Nach der Führung durch das Bundeshaus ging es zur Universität Bern. Das Institut für Politikwissenschaften wartete bereits mit Professor Dr. Adrian Vatter und seinen Mitarbeitern auf die Studienreisenden. Auch in dem vorbereiteten Seminar stand die „*Minarettinitiative*“ im Vordergrund. Diesmal wurde sie nicht aus rechtswissenschaftlicher sondern aus politikwissenschaftlicher Sicht betrachtet.

Prof. Dr. Adrian Vatter (Ordinarius und Institutsdirektor des Instituts für Politikwissenschaft an der Universität Bern) referierte zu „*Forschungsprojekten zur Direkten Demokratie*“. Er hatte u.a. die VOX-Analyse zu den eidgenössischen Abstimmungen vom 29. November zusammen mit **Hans Hirter** erstellt.



Professor Vatter und sein Auditorium in der Universität Bern



Nach dem Seminar und einer kleinen Stärkung, bei der noch einmal Meinung und Gegenmeinung ausgetauscht, sowie Fragen gestellt werden konnten, begab sich die Reisegruppe in die Altstadt von Bern, um das eine oder andere Andenken oder Verpflegung zu erstehen.



Ein Blick in die Straßen von Bern mit der für Bern typischen Beflaggung

Auf der Rückfahrt wurde weiter diskutiert und man freute sich auf den Ausklang des Tages am Walensee.



Der Blick aus den Hotelzimmern in Filzbach



Am Morgen des 1. Mai 2010 stand zunächst ein Besuch von Glarus auf dem Programm. Im Landratssaal wartete **Dr. Fritz Schiesser**, ehemaliger Ständerat und Präsident des ETH Rats der Eidgenössischen Technischen Hochschulen Zürich. Seine Aufgabe war es, den Teilnehmern die Geschäfte näher zu bringen und auf die Landsgemeinde vorzubereiten. Als Kenner der Glarner Verhältnisse konnte dies kaum jemand besser als Fritz Schiesser, der, nicht zum ersten Mal auf den Studienreisen des DISUD an der TUD, den Teilnehmern die Glarner Landsgemeinde erklärte.



Dr. Fritz Schiesser referiert im Landratssaal in Glarus



Auch die Stadtführung in Glarus besorgte ein alter Bekannter. Erneut war es **Kasper Marti**, der die wechselvolle Geschichte des Kantons und der Stadt darstellte.



Der Stadtführer im Gerichtssaal, die Studienreisegruppe vor dem Gerichtssaal in Glarus.

Nach der Stadtführung wurde in Glarus gegessen, um sich sodann erneut aufzumachen. St. Gallen war das neue Ziel.

Prof. Dr. rer. soc. Gebhard Kirchgässner (Professor für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie an der Universität St. Gallen) begrüßte die Reisetilnehmer und stellte zunächst die Universität St. Gallen vor. Es folgte sein Vortrag, der erneut auch die Minarettinitiative

(diesmal von einem Ökonomen erörtert) beinhalten sollte. Sein Referat lautete: „*Direkte Demokratie und Menschenrechte*“.



Dr. Peter Neumann, Bernard Braun und Professor Dr. Gebhardt Kirchgässner im Gespräch mit Studenten.



Aufmerksame Zuhörer beim Vortrag von Professor Kirchgässner in der Universität St. Gallen.

Die Frage einer Gewährleistung menschenrechtlicher Standards in der Schweiz wurde im Anschluss an den Vortrag zu „Menschenrechten und direkter Demokratie“ heftig diskutiert. Insbesondere das „Wie“ der Gewährleistung von Menschenrechten, d.h. der zu beschreitende Weg mit möglichen institutionellen Absicherungen, war lebhaft erörtert worden.



Patrik Louis bei seinem Vortrag in St. Gallen

Es folgte das Referat von **Patrik Louis**, Assistent am Lehrstuhl von **Prof. Dr. Philippe Mastronardi**, Universität St. Gallen, Juristische Abteilung

Unter der Überschrift: „*Wiedereinführung der Landsgemeinde in Appenzell Ausserrhoden - ist die Versammlungsdemokratie reformfähig?*“ Einige originelle Überlegungen zur Reform der Landsgemeinde ließen am Ende die Frage aufkommen, ob man sich so nicht auf einem schmalen Grat zwischen Perspektiveneröffnung und Zerstörung des Geistes der Landsgemeinde bewege, was der Referent auch einräumte. Der Wunsch die Zukunftsfähigkeit der Landsgemeinde zu sichern war Ausgangspunkt der Überlegungen des Referenten.

Nach dem Seminar an der Universität St. Gallen ging es in die Innenstadt. Die Vorstellung des Schweizer Musicals Bibi Balù wollte niemand verpassen.



Die Bühne des Schauspielhauses in St. Gallen mit Bibi Balù - Das Schweizer Musical, von Hans Gmür und Karl Suter

Bibi Balù - Das Schweizer Musical von Hans Gmür und Karl Suter, ein Stück Schweizer Musicalgeschichte basierend auf einer wahren Begebenheit, hatte bis dahin in über 300 Vorstellungen Tausende von Menschen fasziniert. Die Reiseteilnehmer waren nicht minder begeistert.



Austausch in der Nacht und am Vorabend der Landsgemeinde in Glarus

Nach einem anstrengenden Tag mit vielen neuen Eindrücken wurde – bei einem Glas Wein oder Bier - noch ein wenig zurück geschaut, bevor man dem kommenden Ereignis, der Landsgemeinde in Glarus, entgegenfiebern konnte.

Am Morgen des 2. Mai 2010 ging es zur Landsgemeinde. Die reservierten Plätze im „Ring“ wurden eingenommen, die „Geschäfte“ verfolgt und auch der heftige Regen konnte die Teilnehmer nicht gänzlich abschrecken.

Bewunderung für das Glarner Volk, seine Disziplin und sein Durchhaltevermögen ergänzten die überraschenden Eindrücke die manche der Teilnehmer, die zuvor noch nie eine Landsgemeinde miterlebt hatte, aufnahmen.



Der feierliche Aufzug zum Landsgemeindeplatz



Das Kantonsvolk votiert

Insbesondere die beschlossene Ablehnung des Ausländerstimmrechts auf kantonaler und kommunaler Ebene wurde auch unter den Reiseteilnehmern heftig diskutiert. Rauchverbot und kostenlose Nutzung des ÖPNV waren weitere, auch unter den Reiseteilnehmern umstrittene, Themen.



Ein gefüllter Landsgemeindeplatz trotz heftigen Regens.



Der Eid wird gesprochen

Trotz Kälte und Regen waren alle beeindruckt und auch bereits erfahrene Landsgemeindebesucher im Umfeld des DISUD an der TUD waren von der Beharrlichkeit

des Glarner Volkes fasziniert, auch bei widrigsten Verhältnissen die Landsgemeinde nicht verlassen zu wollen.



Eifrig verfolgen die Studienreiseteilnehmer den Verlauf der Landsgemeinde mit Hilfe des Memorials.



Das feierlich beflaggte Glarus



Die Honoratioren

Nach dem anstrengenden Tag entspannten sich die Teilnehmer in den Hotels ohne weiteres Programm.

Am 3. Mai 2010, dem Rückreisetag, durfte erneut Glarus besucht werden. Zuvor aber trennte man sich von den Bonner Reiset Teilnehmern um Professor Decker, die eine Direktverbindung mit dem Zug nach Bonn nahmen.



Ratsschreiber Hansjörg Dürst bei der Nachbetrachtung der Landsgemeinde 2010 im Landratssaal



Dr. Peter Neumann bedankt sich im Namen der Teilnehmer

Die Nachbetrachtung der Landsgemeinde erfolgte erneut im Landratssaal, wo der **Ratsschreiber Hansjörg Dürst** Rede und Antwort stand. Die Diskussionen des Vortages wurden nachvollzogen und Missverständnisse geklärt. Bedauerlicherweise konnten einige Bonner Studenten einige kritische Fragen nicht selber stellen, die aber „mitgebracht“ worden waren und denen sich Dürst beeindruckend souverän stellte.

Danach wurde der Bus bestiegen und am Abend des 3.Mai 2010 wohlbehalten die Landeshauptstadt Dresden erreicht.

Bilder: Stanisav, Thoma, Stucki, Franzke